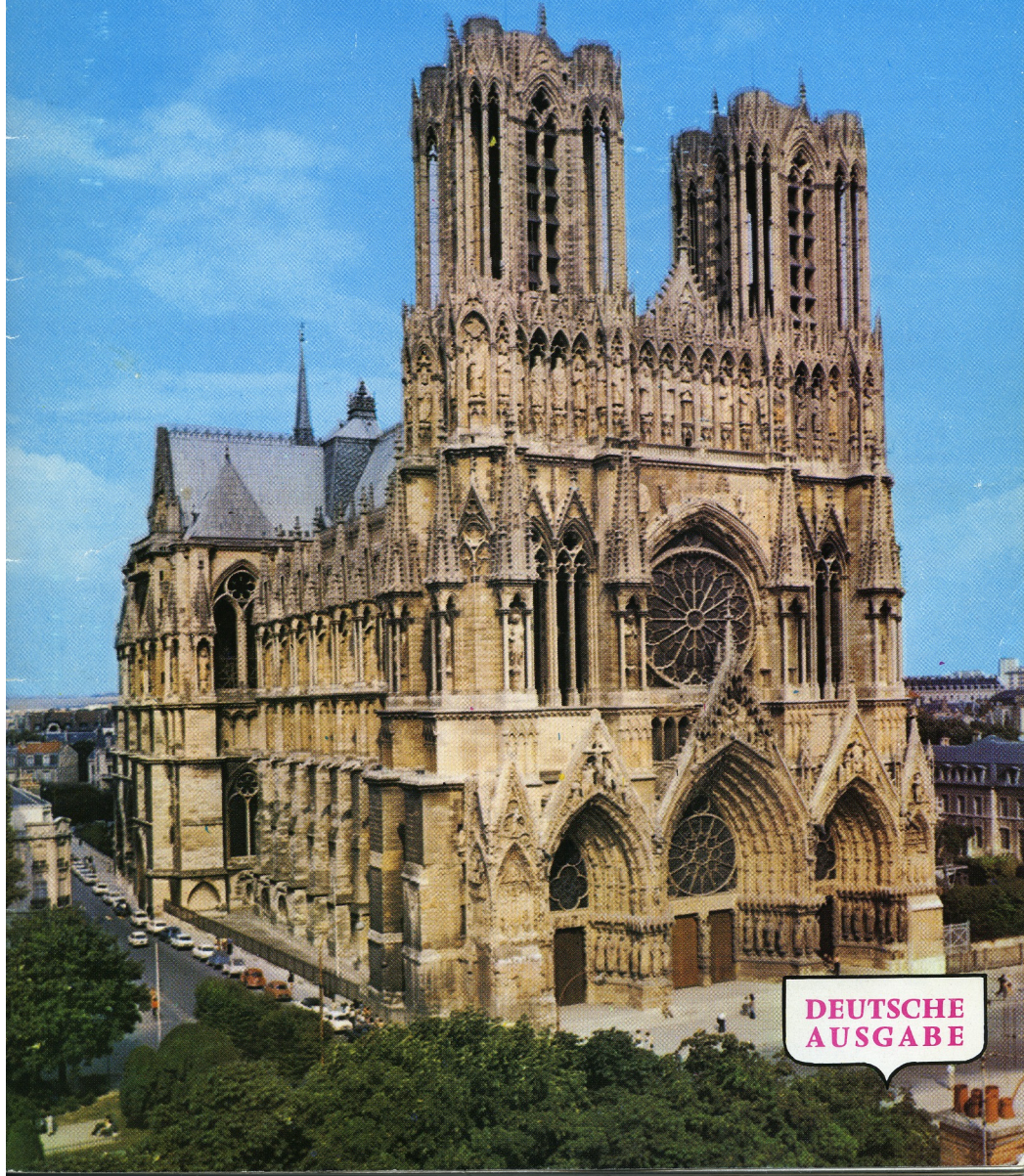


CATHÉDRALE DE REIMS

par G. CROUVEZIER

Photographies de M. PORRET



DEUTSCHE
AUSGABE

Art et Tourisme

Brochures de 32 pages, dont 16 d'illustrations héliogravure (35-40 vues)
chaque 5F. — Sous couverture couleurs X 6F.
★ Edition anglaise; ● allemande; E : espagnole; I : italienne

AISNE

Dimier (A) : Longpont.
Martinet : Cathéd. Laon. X
Vieux manoir : Guise. X

ALLIER

Genermont (M) : Châteaux.
Eglises. X

ALPES-MARITIMES

La Villa Kerylos. X
Berenguiet (R.) : Châteaux. X
Jourdanet : Nice. X

ARDÈCHE

Bourbon (Louis) : Châteaux.
Charay (Jean) : Villes d'art.
Sorras : L'Ardeche touristique.

ARDENNES

Manceau (H.) : Châteaux.

AUBE

Moreau (Abel) : Troyes.
Marsat (Mgr) : Eglises. X

AUDE

Mauléon-Narbonne
(Comtesse de) : Châteaux.

AVEYRON

Berland (Dom J.-M.) : Nant.
Chambine (J. de) : Conques.
Godfrain : Saint-Affrique. X

BOUCHES-DU-RHÔNE

Bérenquier (R.) : Arles.
— Aix-en-Provence. X
Pezet (Maurice) : Châteaux.

CANTAL

Bouyssou, Muzac : Châteaux.
Muzac : Aurillac. X

CHARENTE

Dexant (R.) : Châteaux.
Daras (Ch.) : Eglises. X

CHARENTE-MARITIME

Crozet (René) : Châteaux.
— Saintes. X
— Aulnay de Saintonge. X

CHER

Ferragut (Jean) :
— Châteaux (2 brochures). X
Favières (J.) :
— Le Cher touristique.
Gauchery (R.) : Eglises.
Ribault (J.-M.) :
— La cathédrale de Bourges.
Berenguiet (R.) : La route
Jacques Cœur.

CORRÈZE

Berland (Dom.) : Vigeois.
Macary (M.) : Châteaux.
— Eglises.
— Saint-Martin-de-Brive.
— Corrèze touristique. X

COTE-D'OR

Moreau (Abel) : Dijon.
— Semur-en-Auxois.
Quarré (Pierre) : Eglises.
Vignier (F.) : Châteaux.

COTES-DU-NORD

Hamon (Paul) : Châteaux.

DORDOGNE

Secret (Jean) : Châteaux du
Périgord (deux brochures).
Secret (J.) : Eglises. X
— Périgueux. X
Anne (F.) : Château
de Biron. X
Sarradet (Max) : Périgord
Préhistorique. X

EURE

Dinfreville (J.) : Châteaux.

EURE-ET-LOIR

Gobillot (René) : Chartres.
Lelièvre (Jean) : Châteaux.
— Dreux, la chapelle royale. X

FINISTÈRE

Mauny (M. de) : Châteaux. X

GARD

Du Guerny (Y.) : Châteaux. X

GERS

Polge (H.) : Châteaux.

GIRONDE

Gardelles (J.) : Châteaux.
Dubourg-Novès : Eglises. X
— Villes d'Art. X

HÉRAULT

Mahoudeau (J.) : Châteaux.

ILLE-ET-VILAINE

Robet (Denise) : Châteaux.
— Eglises.
Sigonneau : St-Malo ★ ● X

INDRE

Palanque (J.-R.) et
Berland (Dom) Gargillès.

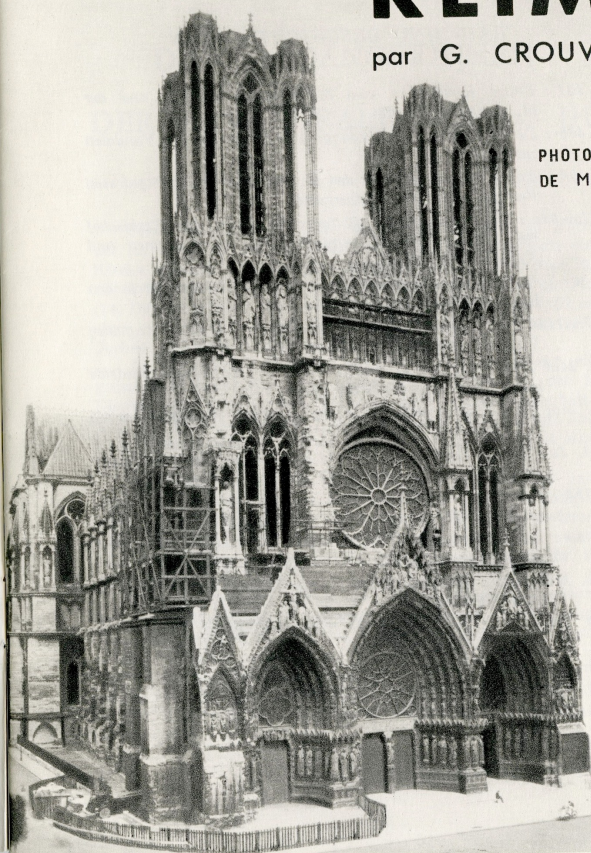
INDRE-ET-LOIRE

Bourderioux (M.) :
Châteaux et manoirs.
Berenguiet : Amboise. X
Oury (Dom G.) : Eglises. X

LA CATHÉDRALE DE REIMS

par G. CROUVEZIER

PHOTOGRAPHIES
DE M. PORRET



BAU- UND GESCHICHTSDATEN

- 401 : Erster Kirchenbau vom hl. Nicasius errichtet und der hl. Jungfrau geweiht.
- 406 : Der hl. Nicasius am Eingang seiner Kirche von den Vandalen enthauptet.
- 496 : Taufe Chlodwigs durch den hl. Remigius und infolgedessen Festigung der Frankenherrschaft.
- Um 820 : Bau eines neuen Gotteshauses durch den Erzbischof Ebo mit der Unterstützung Ludwigs des Frommen und Karls des Kahlen.
- 862 : Beendigung obigen Baues und Einweihung durch den Erzbischof Heinkmar.
- Um 1150 : Umbau des Chors unter der Regierung Philipp-Augusts; Verlängerung des Langhauses.
6. Mai 1210 : Zerstörung durch Brand der Karolingerkathedrale und eines grossen Teils der Stadt.
6. Mai 1211 : Grundsteinlegung der heutigen Kathedrale durch den Erzbischof Alberich von Humbert.
24. Juli 1481 : Dachstuhl, Vierungsturm, Dachreiter und Helme der Ecktürme des Querschiffs durch Brand zerstört.
- 1115 : Beendigung der Restaurierungsarbeiten. Wegen Geldmangel wird der Vierungsturm nicht wiederhergestellt.
- 1789 : Bei Ausbruch der Revolution wird die Kathedrale ein Versammlungssaal, später ein Furgemagazin.
29. Mai 1825 : Krönung Karls X, die 24. seit Karl VIII. und letzte Krönung.
19. September 1914 : Brand der Kathedrale infolge Beschiessung mit 4.600 Brandgranaten.
26. Mai 1927 : Wiedereröffnung des Langhauses.
18. Oktober 1937 : Wiedereinweihung und vollständige Wiedereröffnung der Kathedrale.

DIE VORGÄNGERINNEN

DER KATHEDRALE DES 13. JH.

Schon im Jahre 401 liess der Bischof Nicasius zu Ehren der hl. Jungfrau an der Stelle der heutigen Kathedrale eine Kirche erbauen. Am Eingang derselben erlitt der Heilige mit seiner Schwester Eutropia durch die Vandalen den Märtyrertod (14. Dezember 406). Die Stelle ist heute durch eine Inschrift auf einer Steinfliese des Mittelschiffs in der Höhe des vorletzten Joches vor dem Chorgitter gekennzeichnet.

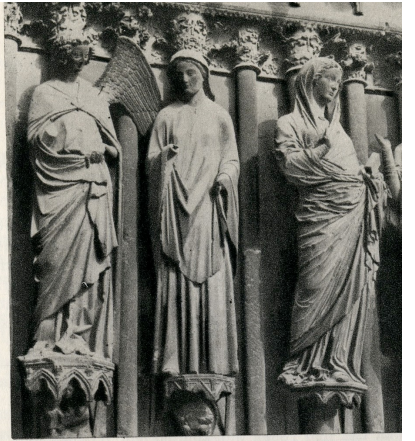
In der Weihnachtsnacht 496 wurde Chlodwig und eine grosse Zahl seiner Krieger durch den hl. Remigius, den 15. Bischof von Reims, getauft. Während der Restaurierungsarbeiten von 1914-18 wurden in der Nähe des Nordturms Überreste eines Baptisteriums entdeckt, in welchem diese Taufe vielleicht stattgefunden hat.

Die vom hl. Nicasius erbaute Kirche bestand vier Jahrhunderte. Bei Beginn des 9. Jh. stellte sich die Notwendigkeit eines grösseren und reicher geschmückten Baues ein. Letzterer wurde um 820 vom Erzbischof Ebo begonnen, von seinem Nachfolger Heinkmar zu Ende geführt und im Jahre 862 eingeweiht.

Ein Jahrhundert später hat der Erzbischof Adalberon grössere Umbauarbeiten unternommen, wie es Ausgrabungen zwischen 1919 und 1930 erwiesen haben. Von dieser romanischen Basilika sind nur noch die am rechten Portal der Nordseite des Querschiffs verwendeten Bildhauereien erhalten. Am 6. Mai 1210 fiel dieselbe einem Grossbrand, welcher einen bedeutenden Teil der Stadt vernichtete, mit allen darin angehäuften Reichtümern zum Opfer.



L'Ange « au Sourire »
(portail nord).
The « Angel Of The
Smile ».
(North Porch).
Der Lächelnde Engel
(Nordportal).



L'Annonciation
(portail central).
The Annunciation
(Center Porch).
Verkündigung und
Heimsuchung
(Hauptportal).

Portail sud,
côté droit.
South Porch
Right side.
Rechtes Gewände
des Südportals.



Portail sud,
côté gauche.
South Porch
Left Side.
Linkes Gewände
des Südportals



DIE HEUTIGE KATHEDRALE

Der Grundstein der heutigen Kathedrale wurde am 6. Mai 1211 von Alberich von Humbert, dem 54. Erzbischof von Reims, gelegt. Schon im Jahre 1241 konnten die Domherren vom Chor und Langhaus Besitz ergreifen, aber das Gesamtwerk, viel bedeutender als seine Vorgänger sowohl durch sein Ausmass als auch durch den Reichtum seines äusseren Schmuckes, wurde erst im 15. Jh. beendet.

Infolge des Einbruchs der Angelsachsen waren die Bauarbeiten am Ende des 13. Jh. unterbrochen worden und wurden erst im Jahre 1372 wieder aufgenommen.

Die Fundamente der Kathedrale sind im Durchschnitt 8 m tief und ruhen auf kompaktem Kreidegrund. Die Apsis ist dem christlichen Gebrauch gemäss gegen Osten und zwar genau gegen Nordosten gerichtet.

Die wichtigsten Ausmasse sind die folgenden :

Äussere Gesamtlänge des Baues :	149,17 m
Innere " " " :	138,70 m
Länge des Querschiffs :	61 m
Breite des Langhauses :	34 m
— Mittelschiffs :	14,65 m
Höhe der Türme :	81,50 m
Innere Höhe des Mittelschiffs :	38 m
Gesamtoberfläche :	ungefähr 6.650 qm
Höhe des Dachreiters, vom Dachfirst zur Spitze :	18 m
Gesamthöhe desselben :	87 m

Die Werkmeister

Die Werkmeister waren der Reihe nach Jean d'Orbais (während 20 Jahren) und Jean le Loup (während 16 Jahren). Ihnen folgte Gaucher de Reims, welcher das wunderbare Haupt-

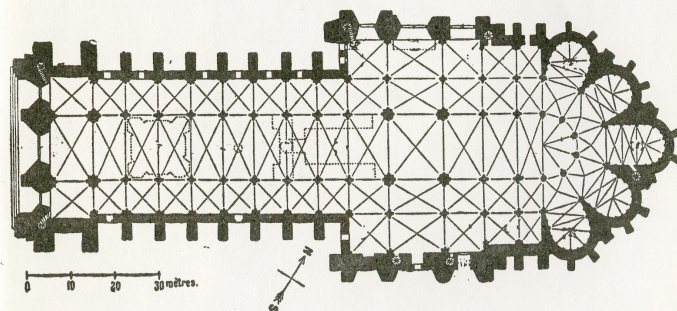
6

portal geschaffen hat. Nach ihm leitete Bernard de Soissons das Werk während 35 Jahren. Ihm wird die Vollendung des Langhauses und die grosse Rose zugeschrieben. Sein Nachfolger war Robert de Coucy (gest. 1311), welcher lange Zeit zu Unrecht als der ursprüngliche Werkmeister der Kathedrale angesehen wurde.

Ein durch die Fahrlässigkeit der Dachdecker verursachter Brand zerstörte in der Nacht vom 24. zum 25. Juli 1481 den Dachstuhl und den hohen, mutmasslich sehr schönen Vierungsturm. Letzterer wurde nie wieder ausgeführt, gleichwie die vier kleineren Helme der Ecktürme des Querschiffs. Auch der Dachreiter fiel dem Brand zum Opfer. Der heutige Dachreiter ist eine ziemlich gedane Nachbildung des ehemaligen.

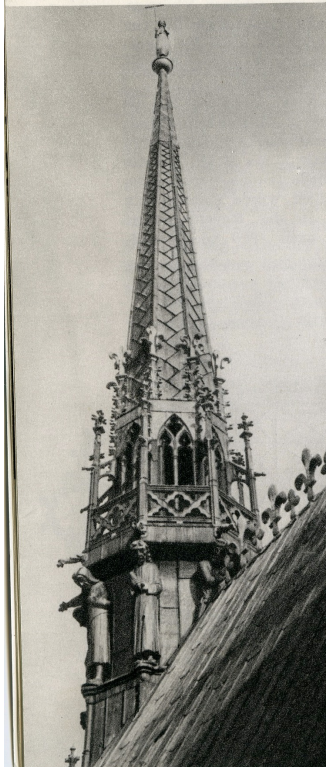
Für die Restaurierung wurde damals vergebens an die Unterstützung des Königs appelliert. Ludwig XI. war sehr erbost, als ihm das Unheil gemeldet wurde, und warf den Domherren Fahrlässigkeit vor. Erst die Freigebigkeit Karls VIII., welcher 1484 gekrönt wurde, ermöglichte, die bedeutenden Reparaturen vorzunehmen. Ein Kamm goldener Lilien wurde damals zum erstenmal dem Dachfirst aufgesetzt. In der Revolutionszeit abgerissen, wurde er glücklicherweise nach 1919 wieder aufgerichtet.

Grundriss der Kathedrale.



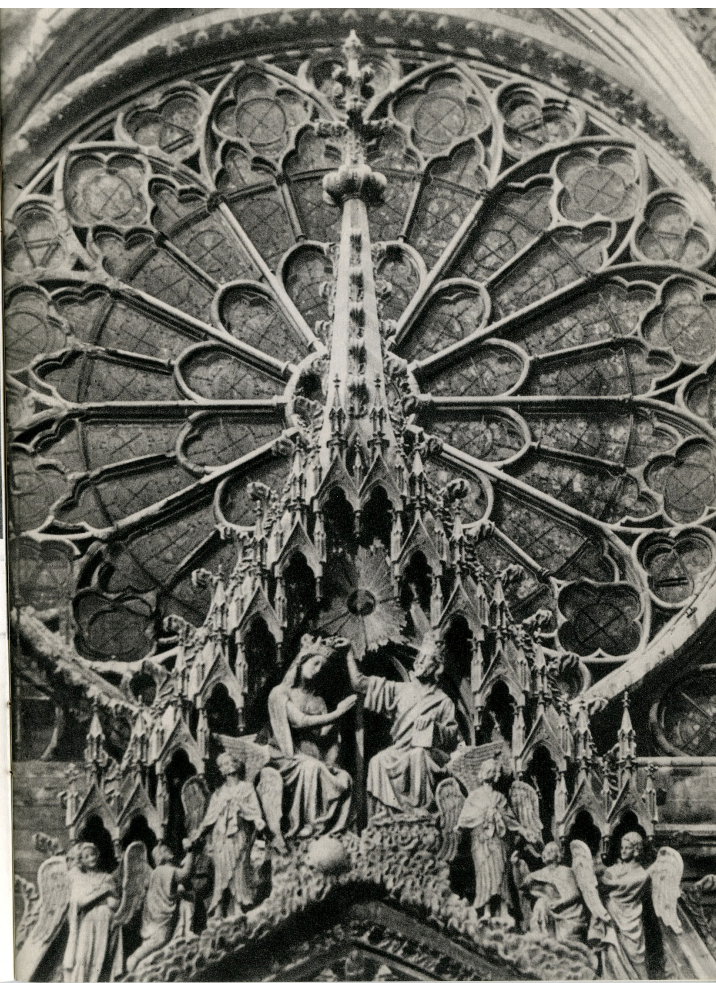
7

Clocher à l'Ange.
The « Angel » Tower.
Dachreiter mit Engel.



Vierge à l'Enfant
(portal central).
The Lady with
the Child
(Central Porch).
Maria mit Kind
(Hauptportal).

Gâble central.
The canopy of
the Central Porch.
Wimperg des Hauptportals.



Die Türme der Westfront sind unvollendet geblieben. Wahrscheinlich waren Helme aus stark durchbrochenem Masswerk vorgesehen um den in der Gegend häufigen Sturmwinden widerstehen zu können. Die um dieselbe Zeit erbaute Kirche St. Nicaise besass solche bis zu ihrem Abbruch in der Revolutionszeit.

Die zum Bau der Kathedrale nötigen Steine stammen aus Steinbrüchen der Umgegend (Merfy, Hermonville und Marsilly). Nach der Restaurierung des 15. Jh. hat die Aussenansicht keine wichtige Änderung mehr erfahren. Der um dieselbe Zeit durch Colard de Givry erbaute Lettner wurde leider im 18. Jh. abgerissen, weil er bei den Krönungszeremonien hinderlich war.

Zu bedauern ist auch, dass die bunten Glasfenster der Seitenschiffe ausgebrochen wurden, unter dem Vorwand, dass sie das Innere der Kirche zu sehr verdunkelten.

Die mit dem Unterhalt und der Restaurierung beauftragten Baumeister des 19. Jh., Arveuf, Viollet-le-Duc, Millet, Ruprich-Robert und Goult, sind glücklicherweise mit mehr Verständnis und Kompetenz vorgegangen.

Als der erste Weltkrieg ausbrach, war der Nordturm mit einem Holzgerüst umgeben. Infolge der Beschiessung vom 19. September 1914 geriet dieses sowie der Dachstuhl in Brand und das Feuer wütete tagelang. Gleich danach wurden Vorkehrungen getroffen, um die Kathedrale vor neuem Schaden zu schützen. Es ist den Bemühungen der Architekten Deneux und Sainsaulieu zu verdanken, die mit zum Teil ungeübtem Personal und fast ständig unter Artilleriefener arbeiteten, dass unersetzliche Kunstschatze erhalten blieben. Herr Deneux, welcher während zwanzig Jahren die Rettungs- und Restaurierungsarbeiten leitete, war so der würdige Nachfolger der Werkmeister des Mittelalters.

Beschreibung des Baues — Aussenansicht

Trotz der zahlreichen Kriegswunden strahlt die Westfassade wunderbar im Abendsonnenschein. Ein volkstümlicher Spruch rühmt das Portal in Reims, das Schiff in Amiens, den Glockenturm in Chartres und den Chor in Beauvais.

Die Fassade ist vierteilig aufgebaut: über dem wuchtigen Erdgeschoss mit seinen reichen Portalen rundet sich die grosse Fensterrose; die Königsgalerie ruht wie ein Diadem auf der Stirne des Baues, von den himmelanstrebenden Türmen überragt. Auf den Beschauer wirkt die harmonische Ausgeglichenheit dieser Bauteile und die Einheitlichkeit des Stils besonders eindrucksvoll.

Auf dem mittleren Wimperg ist die Krönung Mariae dargestellt, über dem linken Seitenportal die Kreuzigung, über dem rechtend als Jüngste Gericht. Die äusserst reichhaltige Bildhauerarbeit hat leider stark durch Verwitterung, Brand und Beschiessungen gelitten. Durch geschickte Restaurierungen ist dem teilweise abgeholfen worden.

Das Bogenfeld des Hauptportals trug ursprünglich Darstellungen aus dem Marienleben. Dieselben wurden während der Revolution ersetzt durch die Inschrift: « Tempel der Vernunft. — Das französische Volk erkennt das höchste Wesen und die Unsterblichkeit der Seele an. » Im Jahre 1800 wurde an ihrer Stelle der heutige Text angebracht.

Das Mittelportal

Die grossen Statuen der Gewände stellen rechts die Verkündigung und Heimsuchung, links die Darstellung im Tempel vor. Vor den Strebepfeilern rechts und links vom Portal stehen der König Salomon und die Königin von Saba, letztere leider durch die Beschiessung im September 1914 stark verstümmelt.

Le Sagittaire.
The Archer.
Der Bogenschütze.



Galerie haute du transept
(détails).
Details from the upper
Gallery of Transept.
Obere Galerie des
Querschiffs (Teilansicht).



Portail façade nord du transept. — North Porch of Transept. — Nordportal des Querschiffs.

Das linke Portal

Dieses Portal hat unter dem Brand von 1914 ganz besonders gelitten. An den Gewänden stehen 11 Statuen, die nicht bestimmt identifiziert werden können. Links der hl. Thierry und der hl. Remigius. Daneben die hl. Clotilde oder die hl. Celinie, Mutter des hl. Remigius. Sodann ein Heiliger, dem der obere Teil des Schädels fehlt, zwischen zwei Engeln, vielleicht der hl. Dionysius. Der Engel rechts von ihm ist der berühmte « lächelnde Engel ». Alle diese Statuen sind gegen 1250 entstanden, gleichwie die fünf vom gegenüber befindlichen Gewände, welche die Familie des hl. Joseph und der hl. Anna oder aber den hl. Florentius, die hl. Eutropia und den hl. Maurus darstellen. Neben letzterem eine Bischofsfigur, der hl. Sixtus.

Das rechte Portal

Die Statuen am rechten Gewände dieses Portals sind älteren Datums und stellen von links nach rechts dar : Simeon mit dem Jesusknaben, Johannes den Täufer, Isaias, Moses mit den Gesetzestafeln und der ehernen Schlange, Abraham im Begriff, Isaak zu opfern.

Am gegenüber liegenden Gewände, zeitgenössisch mit den Figuren am Hauptportal und am linken Portal : ein Papst und zwei Propheten, der hl. Sinicus und ein Diakon.

Die in den fünfgliedrigen Bogen nistenden unzhähigen Figuren und Gruppen bereichern die Schönheit der Westfrontportale und vervollständigen die ikonographischen Themen der Wimperge.

Die Königsgalerie

Über der prächtigen Fensterrose, deren Glasmalerei von dem Reimser Künstler Jacques Simon sehr geschickt restauriert wurde, stellt ein riesiges Relief in der ganzen Breite des gotischen

14

Entlastungsbogens den Kampf Davids mit Goliath dar. Dasselbe ist im 18. Jh. schlecht restauriert worden.

Darüber zieht sich über die ganze Fassade und rings um die zwei Türme die Königsgalerie hin. Im ganzen 56 4,40 m hohe und 6 bis 7 t wiegende Statuen. In der Mitte die Taufe Chlodwigs durch den hl. Remigius. Davor befand sich bis 1914 eine kleine Galerie « Galerie du Gloria » genannt, weil dort alljährlich am Palmsonntag die Chorknaben von Musikern begleitet das « Gloria » sangen.

Die Türme

Die eleganten, stark durchbrochenen Türme, welche nie ganz ausgebaut werden konnten, sind 81,50 m hoch. 420 Stufen führen hinauf. Zur Zeit der Krönung Karls VII. in Gegenwart der Jungfrau von Orléans waren sie noch im Bau begriffen. Der Südturm wurde gegen 1435 bis zur heutigen Höhe ausgeführt, der Nordturm 30 Jahre später.

Im Südturm hängen zwei grosse Glocken, deren eine 12.000 kg wiegt und einen Durchmesser von 2,46 m hat. Dieselben können aus Sicherheitsgründen z. Zt. nicht geläutet werden. Im Nordturm bilden 8 Glocken die berühmte Skala « Gamme de Cauchois ». Durch den Brand von 1914 stark beschädigt, mussten 5 davon abgehängt werden.

Die Portale des Querschiffs

1. Die Nordfassade.

Dieselbe besitzt drei Portale, die älteren Datums als der übrige Bau sind. Links das Portal des Jüngsten Gerichts. Im oberen Teil des Bogenfeldes Christus mit der hl. Maria und Johannes dem Täufer. Darunter sieht man die Toten aus den Gräbern steigen. Unter den Verdammten, welche zur Hölle geführt werden, hat der Bildhauer sich nicht gescheut, einen König, einen Bischof und einen Mönch darzustellen.

15



Miracle du tonneau de Cernay.
Miracle of the cask at Cernay.
Das Fasswunder in Cernay.

Saint Sixte.
Saint Sixtus.
Der hl. Sixtus.

Détails du tympan.
The Spandrel (details).
Bogenfeld (Ausschnitt).



Portail nord.
North Porch.
Bogenfeld des Nordportals.



Saint Nicaise.
Saint Nicasius.
Der hl. Nicasius.



Am Mittelpfeiler ein leider verstümmelter « schöner Herrgott » wie in Amiens. Auf dem Sockel der Statue die Legende des unehrlichen Tuchhändlers. An den Gewänden sechs Apostelfiguren. Über der Rose eine Galerie mit sieben Propheten.

Das mittlere Portal ist den Reimser Erzbischöfen gewidmet. Das Bogenfeld erzählt die Geschichte des hl. Remigius. Die Statue am Mittelpfeiler stellt vermutlich den hl. Sixtus dar.

Das kleine Portal rechts führte früher zum Kreuzgang des Domkapitels. In der ornamentalen Skulptur sind Überreste der romanischen Basilika verwendet worden.

2. Die Südfassade.

Dieselbe hat keine Portale. Die angebaute Sakristei ist jüngerer Datums. Im übrigen ist die Aufteilung dieselbe wie an der Nordfassade. Rechts und links von der Rose die Statuen der Ecclesia und der Synagoga. Auf der Giebelwand Mariae Himmelfahrt; darüber ein Kentaur, der mit gespanntem Bogen in die Tiefe zielt.

Die Besucher können mit dem vom Denkmalschutz dazu bestellten Führer den Oberbau und den Dachstuhl besichtigen. Auskunft im Innern der Kirche am Fusse des Südturns der Westfassade.

Die Seitenansichten und das Dachwerk

Die Seitenansichten der Kathedrale zeichnen sich durch ihre grosse Einheit und Ausgeglichenheit ganz besonders aus. Alles scheint wie aus einem Guss entstanden. Erdgeschoss und oberes Stockwerk fügen sich harmonisch zusammen. Die Fenster sind zweiteilig mit einer sechsblättrigen Einsatzrose im Bogenfeld.

In den Fialen der Strebepfeiler ziehen Engel mit ausgebreiteten Flügeln eine himmlische Wache um das Heiligtum auf. Die Strebebogen stützen die Gewölbe in zwei Schichten.

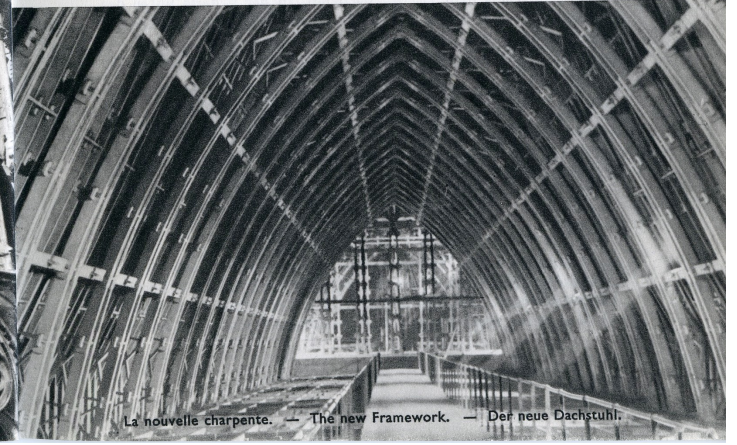
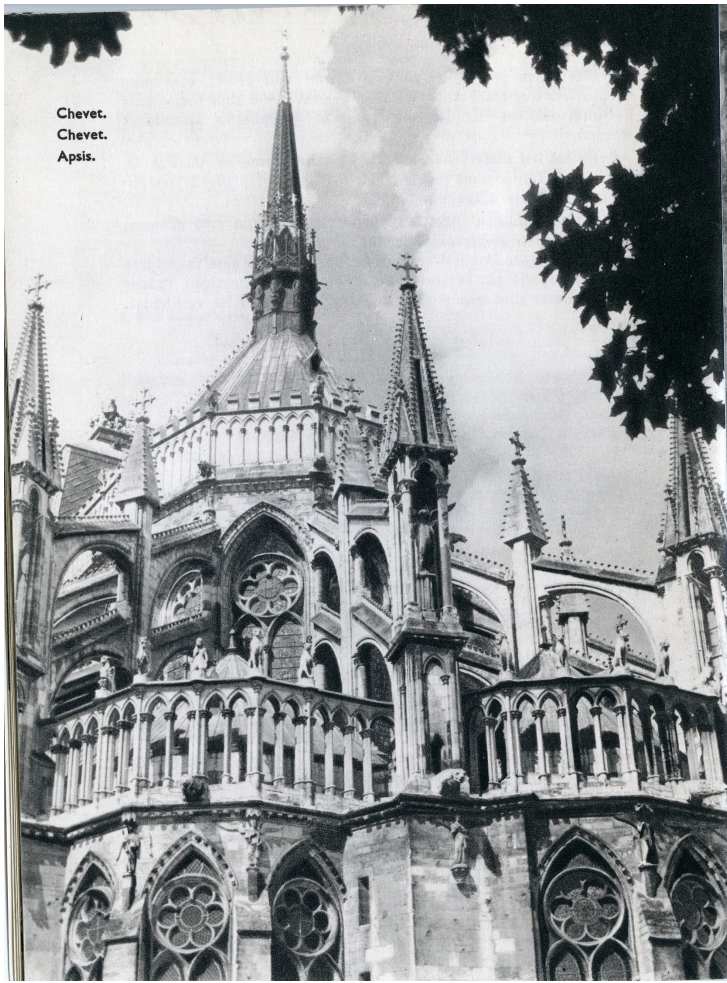
Die Galerie am Dachrand wurde wiederhergestellt wie sie im 15. Jh. bestand.

Das Dach wurde durch den Brand von 1914 vollständig vernichtet. Der Dachstuhl, welcher aus ca. 2.500 cbm Eichenholz bestand, ist bei der Restaurierung in Eisenbeton ausgeführt worden.

Es sei bei dieser Gelegenheit dankbar vermerkt, dass J. D. Rockfeller Junior zum grossen Teil für die kostspieligen Restaurierungsarbeiten aufgekommen ist.

Die vergoldeten Lilien auf dem Dachfirst sind 1,32 m hoch, die dazwischen stehenden Kleeblätter 0,73 m.

Der graziöse Dachreiter trägt auf seiner Spitze eine vergoldete Engelsfigur, die als Wetterfahne dient. Die eigenartigen Träger an der Basis sind aus Holz geschnitzt und mit Blei verkleidet.



Beschreibung des Innenraums

Der ganze Bau ist mit einjochigen gotischen Rippengewölben gedeckt. Zu bemerken ist hier die himmelanstrebende Eleganz der Spitzbögen und die harmonische Eingliederung der Stockwerke im Aufriss. Die Gewölberippen lagern im Hauptschiff auf freistehenden Pfeilern, in den Nebenschiffen auf in den Seitenmauern eingebauten, rechts und links durch drei Dienste verstärkten Wandpfeilern. Letztere sind in Gesimshöhe der Fenster von Durchgängen durchbrochen (Galerie Champenoise).

Die Kapitelle sind im Allgemeinen mit Blattwerk verziert. Auch figürliche Darstellungen (Jagd, Weinlese, phantastische Tiere) finden sich vor. Mittelalterliche bunte Glasfenster sind nur noch in einem Teil der Hochfenster des Langhauses und in denen der Apsis vorhanden. Auch die obere Rose der Westfassade und die Rose an der Nordseite des Querschiffs sind noch mit Glasfenstern aus dem 13. Jh. versehen. In der Galerie unter der grossen Rose eine Reihe von 9 Glasfenstern, welche eine Königskronung darstellen.

Im Querschiff befinden sich noch einige Grisaille-Fenster des frühen 13. Jh. von hoher Qualität.

Die Innenwand der Westfassade hat eine Gestaltung einzig in ihrer Art erhalten. Dieselbe ist in Nischen aufgeteilt, worin rechts das Leben Johannes des Täufers, links das Leben Jesus dargestellt ist. Rechts unten die berühmte « Kommunion des Kreuzritters ».

Das Langhaus

Gelegentlich der Restaurierungsarbeiten nach 1918 konnten baugeschichtlich wichtige Einzelheiten festgestellt werden. So kamen unter den Steinfliesen die Grundsteine der früheren

Kathedralen zutage. Auch ist jetzt erwiesen, dass der Hochaltar im Laufe der Jahrhunderte immer an derselben Stelle gestanden hat. Darunter befindet sich eine Krypta aus dem 5. Jh., wohl der älteste Überrest der vorausgegangenen Kathedralen.

Im Mittelgang befindet sich die schon erwähnte Steinfliese, die den Ort kennzeichnet, wo der hl. Nicasius den Märtyrertod erlitt. Auf halbem Weg von dieser zum Westportal war früher aus schwarzem Marmor ein sogenanntes Labyrinth eingelegt mit den Namen und Bildnissen der Werkmeister der heutigen Kathedrale. Dort stand bei den Krönungsfeiern der Königsthron.

Bei den Restaurierungsarbeiten entdeckte man auch eine Reihe von erzbischöflichen Gräbern, die Überreste des hl. Albert und die des 970 verstorbenen Erzbischofs Odalrich. Erstere sind nach Brüssel überführt worden, letztere sind hinter einer mit Inschrift versehenen Steinplatte am vorderen Eingang des Chorgitters eingemauert.

Die grosse Kanzel (18. Jh.) stammt aus der während der grossen Revolution zerstörten Kirche St.-Pierre-le-Vieil.

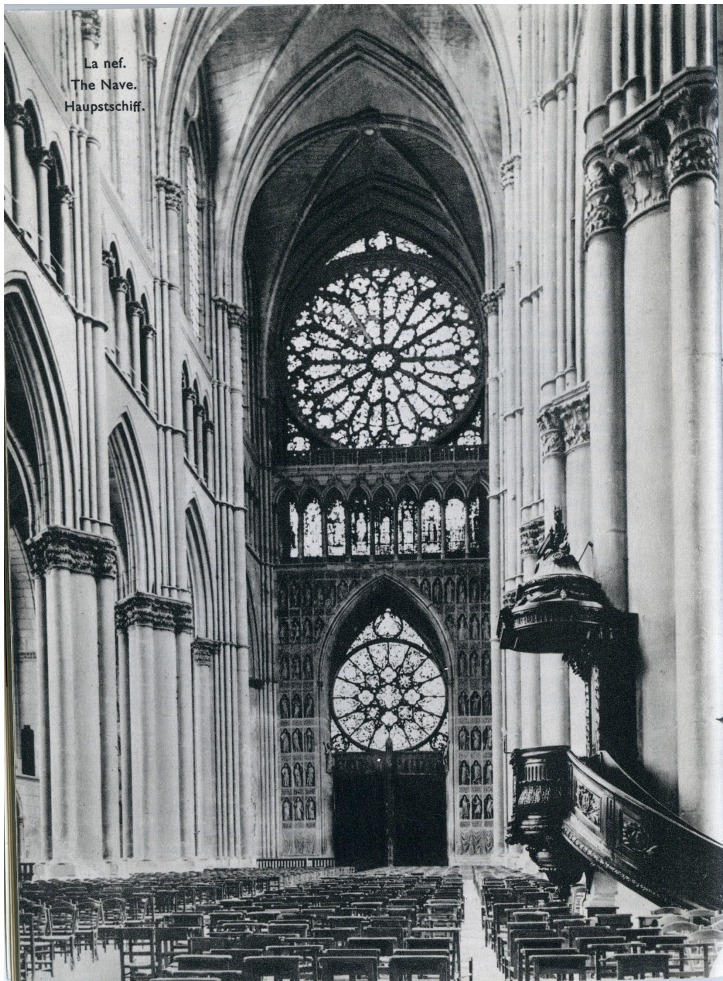
Die zwei Altäre sind auch aus dem 18. Jh. Das Chorgitter wurde im Anfang des 19. Jh. geschaffen.

Die Apsis

Binnenchor mit 7/10 Schluss, Umgang mit 5 radialen Kapellen. In der südlichen Seitenkapelle des Querschiffs Renaissancealtar mit Grablegung, Werk der Gebrüder Jacques, Reimser Bildhauer des 16. Jh. Davor auf dem Fussboden ein 1849 im Hof des erzbischöflichen Palais entdecktes römisches Mosaik.

Die Wandteppiche

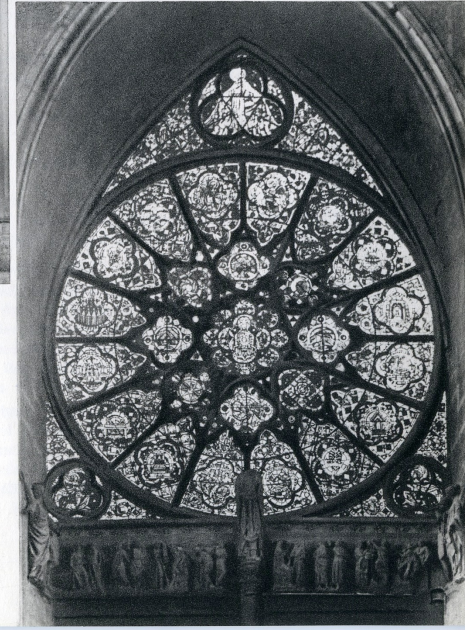
In den Nebenschiffen sind während der Sommermonate Wandteppiche, welche das Marienleben darstellen, aufgehängt. Dieselben wurden 1640 vom Kardinal Robert de Lenoncourt gestiftet und wahrscheinlich in Tournai gewirkt.



La nef.
The Nave.
Hauptschiff.



Bas-côté nord.
North Aisle.
Nördliches Seitenschiff.



Petite rose,
façade occidentale.
The smaller Rose
West Front.
Unteres Radfenster
der Westfassade.



Cariatide, à la
base de l'horloge.
A Caryatid, at the
lower part of the Clock.
Uhrkonsole.

Uhr und Glockenspiel

Im nördlichen Teil des Querschiffs sieht man eine Uhr mit Figuren (Flucht nach Egypten und die hl. 3 Könige), welche beim Stundenglockenschlag vorbeiziehen. Die Uhr zeigt auch die Mondviertel an.

Das Glockenspiel ist über der Vierung, von aussen sichtbar, an Stelle des 1481 zerstörten Vierungsturms angebracht. Es besteht aus der Stundenglocke (1.800 kg) und 14 kleineren Glocken. Dem Stunden- und Halbstundenschlag geht immer ein der jeweiligen kirchlichen Jahreszeit entsprechendes Glockenspiel voraus (14 verschiedene Melodien).

DER DOMSCHATZ

Der Domschatz (in der Sakristei; Eingang im südlichen Teil des Querschiffs, — Eintritt 1 N.F.) enthält hauptsächlich Erinnerungen an die Königskrönungen.

Das Privilegium, die Könige zu salben, wurde den Reimser Erzbischöfen im Jahre 1179 durch Ludwig VII. verliehen, als derselbe bei seinen Lebzeiten seinen Sohn Philippe-Auguste krönen liess.

Drei Könige wurden nicht in Reims gekrönt : Heinrich IV, welcher Chartres vorzog, und Ludwig XVIII., welcher auf die Zeremonie verzichtete.

Napoleon I. wurde in der Kathedrale Notre-Dame zu Paris gesalbt.

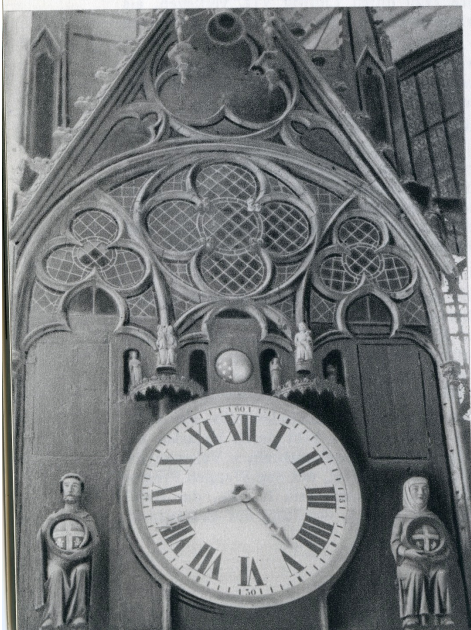
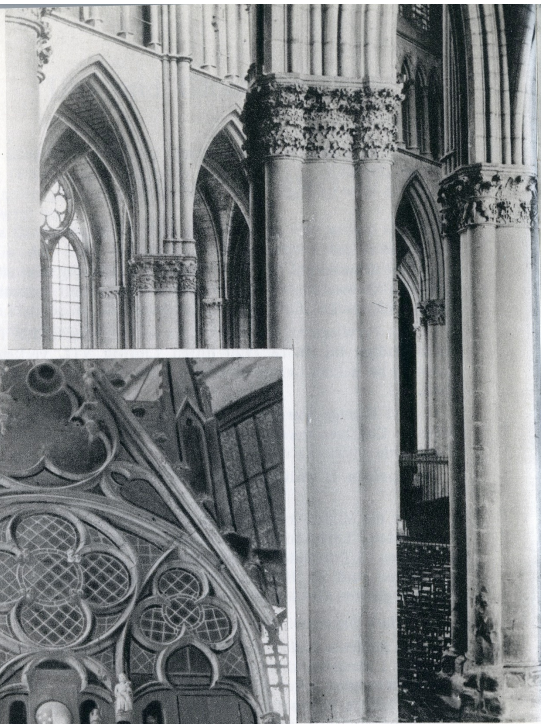
Für die letzte Krönungsfeier, die Karls X., wurde eine reich Dekoration, bestehend aus kostbaren Drapierungen mit goldgestickten Königslilien, Thronhimmeln aus violetter Samt, Teppichen und 60 Kronleuchtern, hergestellt. Ein grosser Teil der liturgischen Gewänder dieser Feier sind hier aufbewahrt.

Andere Sehenswürdigkeiten :

Ein goldener Kelch aus dem 13. Jh., « calice de Saint Remi » genannt : derselbe diente bis einschliesslich Ludwig XVI. bei der Kommunion aller Krönungsfeiern. Er sollte 1793 in der Pariser Münze eingeschmolzen werden, wurde aber 1845 in der Medaillensammlung der Nationalbibliothek wieder aufgefunden und durch Napoleon III. der Kathedrale zurückerstattet.

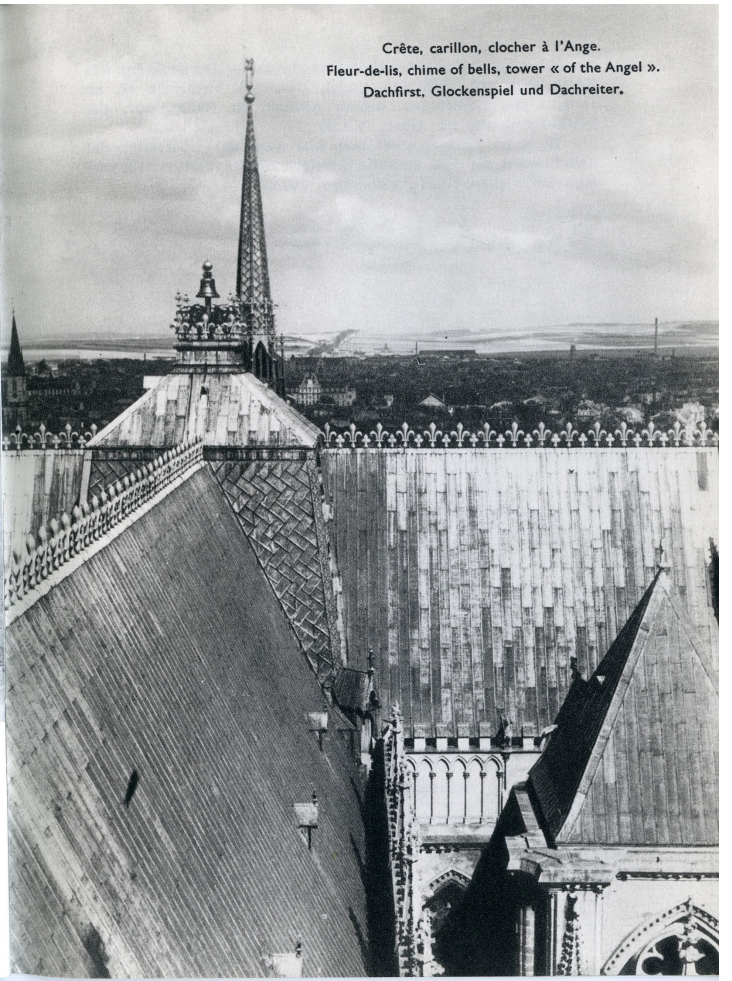
Unter den übrigen Kunstwerken befinden sich ein 1150 durch den Erzbischof Samson und ein 1547 durch Heinrich II. gestifteter Reliquenschrein, ein Reliquenschrein « Vaisseau de Ste. Ursule » von Heinrich III. gestiftet, mit den Wappen Frankreichs und Polens, eine Monstranz aus dem 13. Jh., der Reliquenschrein des hl. Sixtus (12. Jh.), der Ring des Erzbischofs

Chapiteaux
et bas-côté.
Capitals
in the aisle.
Kapitelle der
Langhauspfeiler.



L'horloge.
The Clok.
Uhr mit Figuren.

Crête, carillon, clocher à l'Ange.
Fleur-de-lis, chime of bells, tower « of the Angel ».
Dachfirst, Glockenspiel und Dachreiter.



Gervasius (gest. 1067), der Reliquienschrein der Dornenkrone aus Bergkristall mit goldenem Engel, Geschenk Heinrichs II. an Renate von Lothringen, welche Äbtissin in Reims war, der Bischofsstab des hl. Albert, u.s.w.

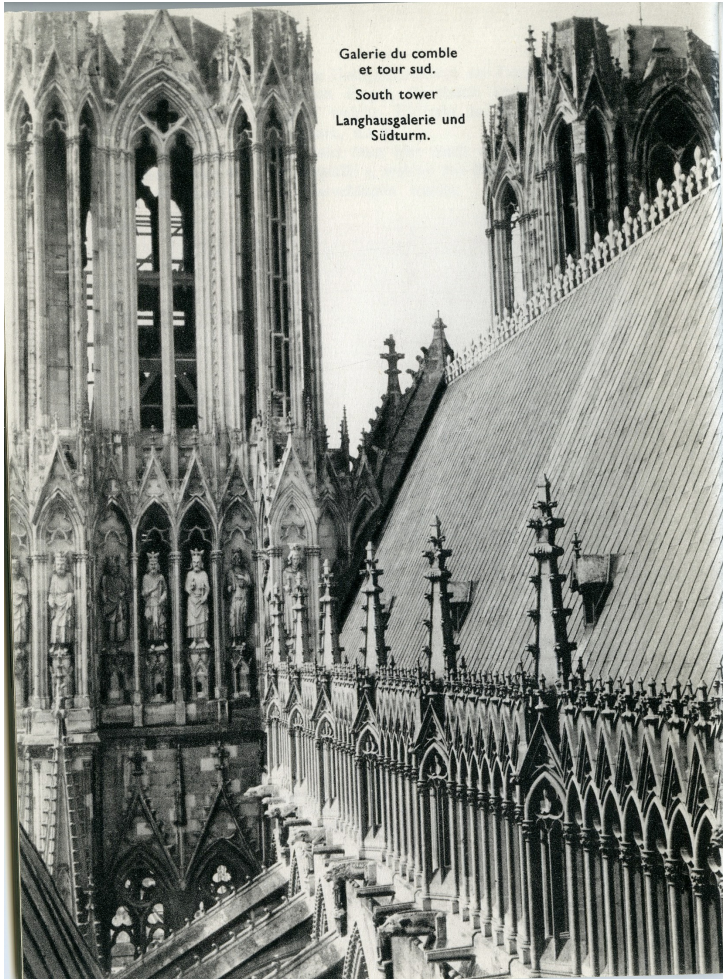
In neuer Fassung sieht man hier auch mit Überresten des Salbungsöles die « hl. Ampulle », welche zur Revolutionszeit vom Konventionellen Ruhl zerschlagen wurde.

Nouvelles Editions Latines

1, rue Palatine - Paris

Dépôt légal: Éditeur n° 358 - Imp. n° 464

Imprimerie SADAG — 01 - Bellegarde



Galerie du comble
et tour sud.

South tower
Langhausgalerie und
Südturm.

- LANDES**
Chabas : Châteaux. X
- LOIR-ET-CHER**
Houlet : Chaumonts/-Loire.
Moreau (Abel) : Cheverny.
— Blois, le château et la ville.
Bérengier (R.) : Ménars. X
Rousseau-Vellones (S.) :
— Châteaux et manoirs.
- LOIRE**
Lyonnes (Ch. des) : Châteaux
— Eglises.
- HAUTE-LOIRE**
Polignac (Duc de) :
— Châteaux. X
Bérengier (R.) : Le Puy. X
— Eglises. X
- LOIRET**
Berland (Dom) : St-Benoit-
sur-Loire. * ● X
Boitel (R.) : Eglises.
Coullaud (H.) : Orléans.
— Le Loiret touristique.
Guillaume (P.) : Châteaux. X
- LOT**
Houlet (J.) : Châteaux. X
- LOT-ET-GARONNE**
Burias (Jean) : Châteaux.
— Eglises.
— Sites.
- LOZÈRE**
Arlès : Gorges du Tarn. X
- MAINE-ET-LOIRE**
Enguehard (H.) : Châteaux.
- MANCHE**
Barbarou et Fauchon :
— Châteaux (2 brochures).
— Eglises. X
Laporte (Dom) : Le Mont
— Saint-Michel. * ● X
- MÂRNE**
Crouvezier (G.) :
— Cathédrale de Reims * ● X
Maillet (G.) : Châteaux. X
- MAYENNE**
Picquenard (G.) : Châteaux.
— Cathédrale de Laval.
- MEUSE**
Muel (Maurice) : Châteaux.
— Eglises.
— Verdun et champs
— de batailles.
- MORBIHAN**
Mosser (F.) : Châteaux.
- NIÈVRE**
Certaines (G. de) : Châteaux.
— Eglises. X
- OISE**
Berland (J.-M.) : Morienvall.
Vergnet-Ruiz : Châteaux.
Martin (Th.-P.) : Senlis. X
Mathieu : Ermenonville. X
- HAUTES-PYRÉNÉES**
Robert (J.) : Lourdes ;
— Château et musée pyrénéen. X
- PYRÉNÉES-ORIENTALES**
Houlet : Eglises (2 tomes). X
- RHONE**
Leutrat (P.) : Châteaux. X
- SAONE-ET-LOIRE**
Menand (J.) : Châteaux. X
Baschet (R.) : Autun. X
Oursel (R.) : Eglises.
— Abbayes et prieurés.
— Tourisme en Saône-et-Loire.
- SARTHE**
Oury (Dom J.) : Eglises.
- SEINE**
NOTRE-DAME DE PARIS
Mahieu (B.) et Joly (P.) :
— I. Guide descriptif * ● I. I. X
— II. Huit siècles d'histoire.
— III. Auzas (P.-M.) :
— Le Trésor. X
Leroy (A.) :
— Saint-Germain-des-Prés. *
Nasrallah : St-Julien-le-Pauvre.
Maison de la Chasse. X
- SEINE-MARITIME**
Pellerin (P.) : Le parc
— zoologique de Clères.
- SEINE-ET-MARNE**
Dimier et Delabrouille :
— Notre-Dame-du-Lys.
- SOMME**
Leroy (Pierre) :
— La cathédrale d'Amiens. *
Seydoux : Châteaux. X
— Eglises. X
- TARN**
Roy (D.) : Châteaux. X
- TARN-ET-GARONNE**
Meras (Mathieu) : Châteaux.
Gayne (Chanoine) : Eglises.
- VAR**
Bérengier (R.) : Châteaux.
— Eglises.
— La Chartreuse de la Verne X
— Abbayes du Var.
— Côte Varoise. X
- VAUCLUSE**
Bailly (R.) : Châteaux.
Bérengier (R.) : Eglises. X
— Avignon. X
- VENDÉE**
Dillange (M.) : Châteaux. X
— Eglises. X
- VIENNE**
Crozet (René) : Châteaux.
— Eglises.
— Poitiers.
— Chauvigny-Saint-Savin.
— La Vienne touristique.
Ligugé : L'abbaye de Ligugé.
- HAUTE-VIENNE**
Albert-Rouilhac : Châteaux. X
- YONNE**
Larcher (A.) : Ancy-le-Franc.
— Tonnerre et le Tonnerrois.
Moreau (A.) : Châteaux.
— Cathédrale de Sens. ● X
— Cathédrale d'Auxerre. X
— Eglises.
— Vézelay. X
— L'Yonne touristique.

SOCIÉTÉ DES OCÉANISTES

- LAVONDES (A.).
Art Ancien de Tahiti. *
- GARANGER (J.). Pierres et
Rites sacrés de Tahiti. *
- HOUWINK (R. H.).
Le Timbre et la Poste à Tahiti. *
- JOURDAIN (P.).
Pirogues anciennes de Tahiti. *
- O'REILLY (P.).
Le Tahiti Catholique. *
- MAUER (D.).
L'Eglise protestante à Tahiti. *
- CHABOUIS (L. et F.).
Petite Flore de Tahiti. *
- BARRAU (J.).
Plantes utiles de Tahiti. *
- BARRAU (J.) et O'REILLY.
Jardin botanique de Papeari. *
- ROBINEAU (C.).
Moorea. * X
- DODGE (E.).
Baleiniers à Tahiti. * X
- ARREGROS (J.).
Féeries des coquillages tahitiens. * X
- O'REILLY (P.).
Pomaré, reine de Tahiti. * X
- TAILLEMITTE (E.).
Bougainville à Tahiti. * X
- WILLIAM REED
Huîtres perlières. * X

HAUTS DE SEINE

Orly. *

IMAGES ET RELIGIONS

- DAYOT-DOLIVET (J.).
Pont-main. X.
Sainte-Marie-Majeure.
- DELARUE (R. P. Louis).
Le Père Albini. X
- LA FRANQUERIE.
Saint Joseph.
- LESOURD (P.).
Tombeau du Padre Pio.
- OURY (Dom J.).
L'Ordre de Saint Benoit.
Les moniales bénédictines.
- SANCHEZ-VENTURA.
Garabandal. * ●
- THEROL (J.).
L'épée de Dieu : Jeanne d'Arc. * E.
Mendiant de Dieu.
- TRCZIAK (P.).
Eglises de Pologne.

CLUB DU VIEUX MANOIR

- I. Trois châteaux.
Lavardin - Hérisson - Valady.
- II. Le château-fort de Guise. X
- III. Le château d'Argy. X
- IV. Eglises de Gourdon (Lot). X